



Viel bewirken

Für Natur und Mensch

In den vergangenen fünf Jahren haben die ÖBf gemeinsam mit dem Naturschutzbund Österreich und den Naturfreunden viel Positives für die Natur und alle Menschen getan, die in ihr unterwegs sind. Ein Resümee.

PARTNERSCHAFT FÜR ARTENREICHE WÄLDER

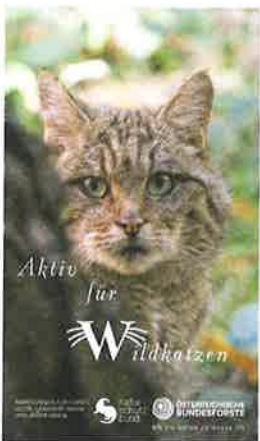
Um arten- und strukturreiche und somit klimafittere Wälder zu fördern, arbeiten die ÖBf und der Naturschutzbund seit 2021 in einer auf fünf Jahre angelegten Kooperation zusammen. Im Zentrum dieser Partnerschaft stehen der Eurasische Luchs und die Europäische Wildkatze — zwei Tierarten, die als Symbole für die Vielfalt und Komplexität heimischer Waldökosysteme gelten. Denn beide eint die Vorliebe für reich strukturierte und naturnahe Laub- und Mischwälder mit ausreichend vielen Versteckmöglichkeiten „Ziel der Kooperation war und ist es, durch gemeinsame Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit und praxisnahe Maßnahmen die Toleranz für Luchs und Wildkatze in Österreich zu fördern und den beiden Katzenarten (mittelfristig) zu helfen, überlebensfähige Populationen zu bilden“, erklärt Lucas Ende, M. Sc., Leiter der Kooperation vonseiten des Naturschutzbunds. „Außerdem sollen sie genug Lebensraum, Nahrung sowie die Möglichkeit haben, zu wandern und sich auszutauschen.“

Für die Etablierung einer vernetzten mitteleuropäischen Population ist der Luchs maßgeblich auf die Unterstützung des Menschen angewiesen. Bei der Vernetzung zwischen den bestehenden Vorkommen

in Slowenien, der Schweiz und der Böhmisches Masse spielt Österreich eine zentrale Rolle. Im Rahmen der Kooperation mit den ÖBf wurden in unterschiedlichen Formaten viele Gespräche mit verschiedenen Interessengruppen und verantwortlichen Behörden geführt, um Österreichs wichtige Rolle im Luchsschutz zu unterstreichen. Darüber hinaus konnte mit der Quellenschutzwaldverwaltung der Stadt Wien und dem WWF Österreich eine Projektgruppe gebildet werden. Lucas Ende: „Die ÖBf und der Naturschutzbund arbeiten daran, weitere Partner zu gewinnen, um die notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung des Luchses mit breiter Rückendeckung umsetzen zu können.“

Die Wildkatze wurde auf der Roten Liste als regional ausgestorben geführt, weshalb für sie keine Schutzprogramme oder Förderungen vorgesehen waren. Mit dem ersten Nachweis von Wildkatzen Nachwuchs österreichweit — erbracht auf ÖBf-Flächen in der Wachau 2021 (siehe *NRM-Journal* 1/2021, S. 12) — konnte mehr Aufmerksamkeit auf die Situation der Wildkatze gelenkt werden, und es haben sich neue Möglichkeiten eröffnet: Noch im gleichen Jahr wurden vom Österreichischen Waldfonds zwei Projekte zum Schutz und der Erforschung der Wildkatze genehmigt. Im Zuge der Kooperation mit dem Naturschutzbund haben die ÖBf Monitoringaktivitäten intensiviert: In Workshops wurden im Tiroler ÖBf-Revier Landeck für die Luchsbeobachtung Wildkameras installiert und in Kärnten (ÖBf-Revier Obervellach) sowie Niederösterreich (ÖBf-Revier Pernitz) Lockstöcke für Wildkatzen aufgestellt, mit denen man Haarproben gewinnen kann, die genetisch untersucht werden.

„Die Kooperation zwischen den ÖBf und dem Naturschutzbund zeigt eindrucksvoll, wie Natur-



BROSCHÜRE „AKTIV FÜR WILDKATZEN“

3., überarbeitete Auflage

Mit Tipps für wildkatzenfreundliche Bewirtschaftungsmaßnahmen ist diese Broschüre ein praxisnaher Leitfaden für alle, die bei der Rückkehr der Wildkatze in ihre alte Heimat eine Schlüsselrolle spielen: für Forstleute, Landwirtinnen und -wirte sowie Jäger*innen.

Kostenloser Download: bundesforste.at > Newsroom > Service > Publikationen

schutz und Forstwirtschaft Hand in Hand gehen können. Durch die Kombination aus fachlicher Expertise, Kommunikation, Bewusstseinsbildung und praktischen Maßnahmen entsteht eine starke Partnerschaft für artenreiche, widerstandsfähige und klimafitte Wälder — und damit auch für die Rückkehr der ‚wilden‘ Katzen in unsere Wälder“, so Lucas Ende, der im Lauf der vergangenen fünf Jahre auch an ÖBf-internen Schulungen zum Thema „große Beutegreifer“ mitgewirkt hat.

NACHHALTIG MEHR ERLEBEN

Die steigende Erholungsnutzung unserer Kulturlandschaft stellt Mensch und Natur vor neue Herausforderungen: Müll bleibt liegen, Wiesen und Wege werden zugeparkt, Jungwälder geschädigt und Wildtiere in ihrem natürlichen Lebensraum gestört. Nutzungskonflikte zwischen unterschiedlichen Gruppen wie Erholungsuchenden, Forst- und Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Jagd und Naturschutz nehmen zu. Um hier Lösungen zu finden, starteten die Naturfreunde Internationale (NFI), die Naturfreunde Österreich, die Naturfreundejugend und die ÖBf im Jahr 2021 die Kooperation „Respect Nature“ (siehe *NRM-Journal* 3/2022, S. 8, 2/2023, S. 11, 2/2024, S. 11). Das gemeinsame Ziel: mehr Achtsamkeit und Fair Play in der Natur — für ein respektvolles Miteinander aller, die draußen unterwegs sind, für den Schutz unserer Wiesen, Wälder und Berge und für den Erhalt der biologischen Vielfalt.

„Das Herzstück der Initiative bildeten regionale Pilotprojekte, die in Abstimmung mit den örtlichen Gegebenheiten unterschiedliche Themen aufgriffen. So haben wir im Raum Mürzzuschlag in enger Zusammenarbeit mit dem ÖBf-Forstrevier Mürzzuschlag und örtlichen Naturfreunde-Gruppen intensiv am Umgang mit Nutzungskonflikten gearbeitet. Dabei entstanden praxisnahe Empfehlungen für eine konstruktive Kommunikation in Konfliktsituationen, aus denen wir einen Leitfaden für ein respektvolles Miteinander in der Natur entwickelt haben, der auf nf-int.org/respect-nature allen Interessierten zur Verfügung steht“, erläutert DIⁱⁿ Andrea Lichtenecker, Geschäftsführerin der NFI.

Im ÖBf-Forstbetrieb Oberinntal lag der Schwerpunkt auf stark frequentierten, ökologisch besonders sensiblen Gebieten wie den Völser und Kranebitter Innauen. Dort wurden zwei Clean-ups organisiert, bei denen vor allem junge Menschen aus Innsbruck aktiv wurden, die über 100 Kilogramm Müll sammelten (siehe auch *Magazin Naturfreund* 4/2025, S. 10) und auch viel über die ökologische Bedeu-

tung der Auen und die Bedürfnisse ihrer tierischen Bewohner erfahren — ein gelungenes Beispiel für Bewusstseinsbildung durch konkretes Engagement.

Über die Pilotregionen hinaus erreichte „Respect Nature“ mit österreichweiten Aktionen viele weitere Menschen: Social-Media-Kampagnen sensibilisierten für ein achtsames Verhalten in der Natur; geführte Wanderungen mit Naturfreunde-Gruppen und Aktionen mit Schulen vermittelten Wissen über heimische Lebensräume und förderten das Naturerleben; Exkursionen ermöglichten Studentinnen und Studenten einen Einblick in die Praxis. Ein besonderer Erfolg war die Klima(t)räume-Tour der Naturfreundejugend: Acht junge Menschen reisten im Sommer 2025 rund zwei Wochen lang klimafreundlich durch Österreich und setzten mit lokalen Aktionen ein Zeichen für Klimagerechtigkeit. Eine Etappe führte ins ÖBf-Forstrevier Spital am Pyhrn, wo die Teilnehmer*innen viel Interessantes über nachhaltige Forstwirtschaft und Biodiversitätsschutz erfuhren (siehe auch *Magazin Naturfreund* 4/2025, S. 12).

„Respect Nature‘ hat in fünf Jahren viel bewegt“, betont Andrea Lichtenecker. „Die Initiative hat Bewusstsein geschaffen, Kooperationen auf lokaler Ebene gestärkt und gezeigt, wie eine nachhaltige Nutzung der Natur gelingt, wenn die unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure an einem Strang ziehen. Heute steht ‚Respect Nature‘ als Marke für ein respektvolles Verhalten in der Natur — damit die Natur ein Ort bleibt, an dem sich alle wohlfühlen.“

Weitere Infos: nf-int.org/respect-nature

Alle Ausgaben des *Naturraummanagement-Fachjournals (NRM-Journals)* können kostenlos downgeloadet werden: bundesforste.at > Newsroom > Service > Publikationen.

VONEINANDER LERNEN

Vor rund 25 Jahren haben die ÖBf begonnen, im Bereich Naturschutz und Naturraummanagement mit NGOs zusammenzuarbeiten (siehe *NRM-Journal* 1/2021 zum Thema „Kooperationen mit NGOs“), darunter der WWF Österreich, BirdLife Österreich, der Umweltdachverband, die Naturfreunde International und der Naturschutzbund Österreich. Die ÖBf wollen damit ihre Arbeit im Wald und in anderen Naturräumen weiterentwickeln. „Durch unsere NGO-Kooperationen gewinnen wir die Perspektive von Naturschutzexpertinnen und -experten und setzen uns mit dieser kritisch auseinander“, erklärt Mag.^a Christina Laßnig-Wlad, Leiterin des ÖBf-Bereichs Naturraummanagement und Naturschutz. „Im Spirit der Zusammenarbeit steht ganz oben, dass wir voneinander lernen und Verständnis für die Arbeit des anderen schaffen. Mit dem Vertrauen, dass beide Seiten etwas Positives für die Natur bewirken wollen, tüfteln wir gemeinsam an sinnvollen Maßnahmen, Studien und Projekten.“